

# Unser Kardinal

## Sein bitterer Kreuzweg von Dachau nach Rom

Wir KZ-Priester von Dachau sind stolz darauf, daß unser Mitbruder Erzbischof Josef Beran von Prag durch den Heiligen Vater in das Kardinalskollegium aufgenommen wurde. Sein Lebensweg ist der würdige Weg eines Priesters Christi, eines Bischofs der katholischen Kirche. Wenn wir kurz seinen Lebensweg verfolgen, dann werden wir immer wieder auf den Grundsatz stoßen: „Libertas in Christo — Fortitudo in Fide.“

Am 29. Dez. 1888 wurde er in Pilsen-Mähren geboren. Nach seinen Studien- und jungen Priesterjahren wurde er Professor, Rektor und später Regens am Priesterseminar in Prag. Ein solcher Mann wie Josef Beran mußte mit den Systemen der Diktatur unserer Zeit zusammenstoßen, weil es für ihn keinen Kompromiß mit Gewalt und Vergewaltigung gab. Als Hitler die Tschechoslowakei überfiel, war er noch nicht der exponierte Theologe in der Öffentlichkeit. Aber je mehr das Nazisystem in seinem Vaterland regierte, umso mehr war er der getreue Verteidiger der Rechte seines Volkes und seiner Kirche. So geriet auch er in den Konflikt mit der deutschen Besatzungsmacht.

Am 6. Juni 1942 wurde er endgültig verhaftet und in das Prager Pankraz-Gefängnis eingeliefert.

Prag — Juni 1942: Er hört die Gewehrsalven der Hinrichtungskommandos, er muß ahnen, daß auch ihm die letzte Stunde bald schlägt; doch in diesen Tagen und Wochen ist er der tröstende und helfende Priester, der den zum Tode verurteilten Mitgefangenen die Beichte hört und den letzten Weg leichter macht.

Dachau — April 1945: Er trug die Häftlingsnummer 35844. In Dachau war er am 4. Sept. 1942 eingeliefert worden. Im Priesterblock 26 fand er seine Unterkunft. Von ihm bleibt aus dieser Zeit zu sagen, daß manche ihn nicht näher kennenlernten, daß viele ihn sogar übersahen. Er war Häftling wie all die anderen, zeichnete sich nur dadurch aus, daß er still und unauffällig seinen Weg ging. Er war ein großer Beter, der viele Stunden still vor dem Tabernakel unserer Barackenkapelle betete. Aus Hunger und Elend und harter Fron wurde er durch die Alliierten bei Kriegsende befreit.

Prag — Juni 1949: Nach Kriegsende, — aus dem Konzentrationslager Dachau heimgekehrt, —

hat Papst Pius XII. Josef Beran zum Erzbischof von Prag ernannt. Zwei Jahre später brach wieder Nacht über sein Land herein. Wieder stand er für Glaube und Freiheit mannhaft ein. Im Dom zu St. Veit lauschen Tausende seiner Predigt: „Wir werden uns keinem Regime beugen, das sich nicht Gott beugt . . .“ Bei dieser Gelegenheit sagte er u. a.: „Ich weiß nicht, wie oft ich noch zu euch sprechen kann, aber ich erkläre in aller Öffentlichkeit, daß ich als Bischof niemals einen Kompromiß eingehen werde, der sich gegen die Gebote Gottes und gegen die Kirche richtet.“ Wenige Stunden später war er wieder verhaftet.

An streng geheimgehaltenen Orten wurde er konfiniert. Jahrelang wußte die Öffentlichkeit nicht seinen Aufenthalt. Eine gerichtliche Anklage wurde nicht erhoben. Nachdem er sein Asyl in strengster Absperrung im Kloster Mukarow und später in Radwanow gefunden hatte, konnte er die Fiktion des Prager Regimes von einer Verweigerung des Treueides zerstören; denn vor Journalisten aus dem Ausland erklärte er: „Man hat niemals einen Loyalitätseid von mir verlangt.“ Die Erklärung dafür liegt auf der Hand: Prag wußte, Erzbischof Beran würde keinen Eid leisten, aus dem die kommunistische Propaganda Kapital schlagen konnte.

Rom — Februar 1965: Einem Flugzeug aus Prag entsteigt, gebeugt aber nicht gebrochen, Erzbischof Beran nach fast fünfundzwanzigjähriger Haft mit kurzen zeitweiligen Unterbrechungen. Die braune und die rote Diktatur erkannte in ihm einen unerbittlichen Gegner. Auch bei dieser Gelegenheit zeigt er sich als der gütige Priester. Bei seiner Ankunft in Rom war eines der ersten Worte vor Geistlichen und Journalisten: „Ich bete zu Gott, daß meine Ernennung zum Kardinal zu einer Besserung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat beitragen möge.“

Wir wissen nicht die Einzelheiten, wodurch die Freigabe aus der Haft für Erzbischof Beran von dem kommunistischen Gewaltregime gegeben wurde. Wir wissen nur, daß auch ein kommunistisches Gewaltregime auf die Dauer nicht nur in Gewalt regieren kann.

Am Nachmittag des 19. Februar 1965 betrat der 77jährige römischen Boden. Wir schauen zu ihm auf und wünschen ihm Glück. Wir verehren ihn mit Bewunderung. Wir sagen ihm Dank für sein priesterliches Beispiel und Vorbild. Wir schließen ihn auch weiterhin in unser mitbrüderliches Gedenken ein, ins Gebet und ins Heilige Opfer.



Kardinal Beran nach langer Haft in Rom beim Heiligen Vater